

Janitscharenmusik gehört? — Nein, mein Lebtage nicht, aber ich denke mir, so muß sie ungefähr klingen.“

Seine Vorträge, auf die er sich bis in's höchste Alter stets gewissenhaft vorbereitete, waren immer fleißig besucht; und mit welcher Liebe seine Schüler an ihm hingen, wurde so recht bekannt, als er sein 50 jähriges Jubiläum feierte. Von allen Seiten, von den höchsten Ständen, aus allen Gegenden Deutschlands erhielt er Beweise der Achtung und Liebe. Werfen wir nun noch einige Blicke auf seine Lebensweise; denn ein Mann wie Blumenbach ist in jeder Beziehung ein lehrreiches Beispiel.

Der große Mann war im Leben höchst einfach. Bei Tische überschritt er nie sein gewöhnliches Maß, und er behauptete, noch nicht ein Mal betrunken gewesen zu sein. Selbstgemachte Bedürfnisse kannte er nicht. Er hatte sich allerdings das Rauchen und später das Schnupfen angewöhnt; allein auch dieses gewöhnte er sich wieder ab, weil er in keiner Beziehung durch solche Liebhabereien abhängig sein wollte. Morgens, wenn er aufstand, kleidete er sich ganz vollständig an, und man sah ihn nie in Schlafrock und Pantoffeln. Des Sopha's bediente er sich nur bei Unpäßlichkeiten. Man wollte ihn überreden, sich eines Armstuhls zu bedienen —; „es müßten Stacheln in der Rückenlehne sein,“ sagte er, „dann würde es nicht so viele gebückte Menschen geben.“ Er lebte pünktlich in allen Dingen, und die Uhr lag stets neben ihm auf dem Arbeitstische. Noch im 88. Jahre las er die feinste Schrift ohne Brille. Merkwürdig ist es, daß er nie in seinem Leben geweint hat. „Wenn ich gestorben bin,“ sagte er, „so untersucht mich nur, ihr werdet keine Thränenbrüse finden.“ Am 18. Januar 1840 wurde er ernstlich krank, am 21sten blieb er zum ersten Male den ganzen Tag im Bette, und am 22sten schon ging er in die ewige Heimath ein. Sein Gedächtniß wird fortleben. Was seinen Charakter betrifft, so läßt sich derselbe durch wenige Worte bezeichnen: er war ein echter deutscher Biedermann.

Johann Clert Bode.

Es ist eine eben so wehmüthige als erhebende Erscheinung, daß Menschen von ausgezeichneten Anlagen und Genie in ihrer ersten Entwicklung so oft von ungünstigen äußern Lebensverhältnissen auf der einen Seite niedergedrückt werden, aber auch auf der andern Seite mit der wachsenden Kraft ihrer Natur über jeden Druck und alle Hemmungen endlich einen ruhmvollen Sieg davontragen. Die Hindernisse selbst sind oft gerade die Mittel, welcher die ewige Weisheit sich bedient, sowohl die schlummernden Kräfte zu wecken und zu stärken, als